

Saison 1972/1973

TaK Informationen Mitteilungen Programm

Theater

Ausgabe zur Eröffnung des umgebauten TaK. 20. Oktober 1972

Beilage zum «Liechtensteiner Vaterland»

am Kirchplatz

Liebe Besucher des Theater am Kirchplatz

Diese Werbebeilage wollten wir sorgfältig planen. Aber in den letzten Wochen waren alle, die mit dem Umbau des TaK zu tun hatten, derart ausgelastet, dass wir uns erst in letzter Minute zusammensetzen konnten, um noch rechtzeitig zur Eröffnung des Theaters einige Informationen liefern zu können. Vielleicht finden Sie trotzdem das eine oder andere lesenswert.



Eine lange Zeit ist verstrichen, bis der Plan, in Liechtenstein ein eigenes Theater zu bauen, realisiert werden konnte. Genau acht Jahre. Zwei Projekte, von Architekt Gisel, der für den nun abgeschlossenen Umbau verantwortlich zeichnet, entworfen, scheiterten. Aller guten Dinge sind drei. Die Widerstände gegen ein liechtensteinisches Theater waren von gutem. Was vorerst Idee und Wunsch war, musste er kämpft werden, musste sich bewähren, die zwei Experimentierjahre in den provisorischen Räumlichkeiten des Schaaner Vereinshauses brachten in jeder Beziehung Vorteile mit sich. Betriebliche, organisatorische, finanzielle und technische Anforderungen betreffende Erfahrungen konnten gesammelt werden. Dank einem interessierten Publikum und dem Entgegenkommen zahlreicher Instanzen glückte der erste Akt des Experimentes «Theater am Kirchplatz». Was nun folgte, ist eine wirklich einzigartige Geschichte. Als Bettler an zahlreiche Türen klopfend (tatkräftig unterstützt von Vorseher Walter Beck), war ich in drei Monaten um ca. Fr. 300 000.— reicher. Leider nicht ich, sondern die Institution «Theater am Kirchplatz». Obwohl den Spendern bekannt war, dass ein Theater immer wieder eine oppositionelle und gesellschaftskritische Rolle spielen muss und nicht immer bürgernützliche Thesen vertritt, erklärten sie sich spontan bereit, die zweite Etappe des Experimentes TaK, nämlich den Umbau des Vereinshauses in ein richtiges Theater, mitzufinanzieren. Solche Grosszügigkeit kommt sonst nur in schlechten Stücken vor. Die Herren Dr. Dr. Batliner, Dr. Binding, Direktor Bermann, Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger, A. P. Gopp, Martin Hilli, Toni Hilli, Ivo und Martha Juric, Dr. Peter Marxer, Dr. Adolf Schneider, Dr. Peter Ritter und Herr Süskind sowie die Firmen und Vereinigungen Kraus-Thomson, Bank in Liechtenstein, Verwaltungs- und Privatbank und die Vereinigung Fuss- und Mundmalender Künstler machten es der Gemeinde Schaan und der Fürstlichen Regierung leicht (ich lese ja die Zeitungsausschnitte) dass sie über Liechtensteins Finanzlage schon lange nicht mehr ihrerseits einen grossen Beitrag zu leisten.

Weitere Spenden sind zugesagt, denn wir sind immer noch nicht aus dem Gröbsten heraus, vor allem, was das jährliche Budget betrifft. Der grösste Dank gebührt wohl der Gemeinde

Schaan, dem initiativen Gemeinderat, dem hervorragenden Vorsteher Walter Beck und den Schaaner Bürgern.

Es war nicht unbedingt eine populäre Aufgabe, den vollständigen Umbau des schon einmal restaurierten Gebäudes zu bewilligen, aber Gemeinderäte haben ja nur in Wahlzettel populär zu sein, ansonsten aber für die Zukunft eines Gemeinwesens zu sorgen. Die Schaaner Gemeindevertretung tut es; davon kommt sich jeder Einsichtige in den letzten Jahren anhand zahlreicher Beispiele überzeugen.

Die unmöglichen feuerpolizeilichen, sanitären und betrieblichen Verhältnisse zwangen den Gemeinderat gewissermassen, den Umbau mitzufinanzieren. Man hätte das Häuschen auch schliessen können. Auch diese «Lösung» würde nicht alle Bürger befriedigt haben. So oder so bleiben Opfer auf der Strecke. Gemeinderäte

kommen manchmal in tragische Situationen. Dafür werden sie im neuen TaK viel Komisches zu sehen bekommen.

Wenn diese Bemerkungen zu politisch waren, noch etwas Ernsthaftes: bedenkt man die Gesamtkubatur des umgebauten Theaters, so hat Schaan für relativ wenig Geld sehr viel bekommen. Noch etwas: Das Theater hätte nie umgebaut werden können, wenn es die Schaaner Jungmannschaft nicht der Schaaner Gemeinde verkauft hätte. Herzlichen Dank.

In einer konzertierten Aktion und den Gesetzen der sozialen Marktwirtschaft folgend, schlossen sich also Private, Vereinigungen, Gemeinde und Staat zusammen, um dieses kulturelle Werk zu vollbringen.

Nun folgt der dritte Akt des Experimentes «Theater am Kirchplatz». Erfolgreich oder Misserfolg von Theaterstücken entscheiden sich oft erst im

dritten Akt. Der dritte Akt des TaK, nämlich die Zukunft, wird hoffentlich sehr lange dauern. Die Akteure sind aufgerufen, ihre Rolle gut zu spielen: das Publikum, die Gemeinde Schaan, die engagierten Truppen, Spender, Spender (sie sehen, die spielen die Hauptrolle), die Fürstliche Regierung, die Genossenschaft «Theater am Kirchplatz» und auch die Leitung des Theaters.

Oder, um es anders zu sagen: Nachdem die Institution «Theater am Kirchplatz» nach einem ziemlich raschen Aufkommen und dank einem Abkommen mit der Gemeinde Schaan und der Regierung ein Unterkommen gefunden hat, wird sie, wenn die Besucher in genügender Zahl ins Theater kommen, auch ein Auskommen haben, ohne das an ein Fortkommen des Theaterbetriebes nicht zu denken ist. Und jetzt mach' ich Pause.

Dr. Alois Büchel

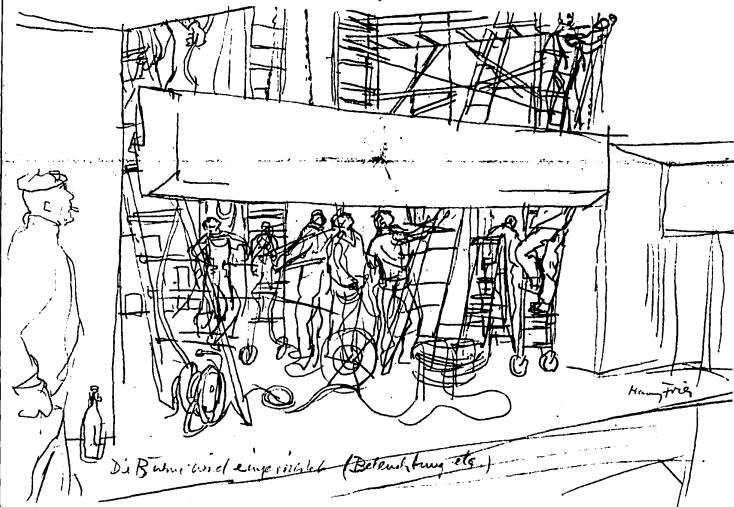


Erbprinzessin Marie von Liechtenstein hat das Ehrenpräsidium der Genossenschaft «Theater am Kirchplatz» übernommen.

Es freut mich sehr, dass es den Initiatoren gelungen ist, einem für Liechtenstein und für die ganze Umgebung bereits bedeutenden Klein-Theater einen neuen Rahmen zu geben. Ein Klein-Theater, das in den letzten zwei Jahren trotz seiner technisch unzulänglichen Einrichtung durch sein Niveau sogar für das kulturelle Leben einer Grossstadt eine Bereicherung bedeutet hätte.

Wenn das TaK mit dem gleichen Mut, wie in der Vergangenheit, erstklassige Darbietungen bringt, zweifle ich nicht an seinem Erfolg, den ich von Herzen wünsche.

Erbprinzessin Marie von Liechtenstein



Die bekannte Zeichnerin Hanny Fries aus Zürich, welche für Zürichs grosse Tageszeitungen jeweils Premieren zeichnet, fing einige Stimmungen während der letzten Umbautage im TaK ein.

Zur Eröffnung des Theaters

Mit der Eröffnung und Fertigstellung des Theaters am Kirchplatz ist ein langgehegter Wunsch aller kulturell interessierter Schaaner und der TaK-Besucher der weiteren und engeren Region in Erfüllung gegangen. Nun können die bisher schon ausgezeichneten Aufführungen von international anerkannten Künstlern in würdigem Rahmen abgehalten werden. Zweifellos wird dadurch die Atmosphäre und das Niveau der jeweiligen Veranstaltungen nochmals gehoben.

Doch nicht nur für die Künstler wird die Renovierung und der Ausbau des «Theaters am Kirchplatz» von Vorteil sein. Besonders profitieren sollen dadurch die Zuschauer, erstens durch die bessere Anordnung und Platzierung der Sitze, zweitens durch die Nebenräumlichkeiten und die zahlreichen Verwendungsmöglichkeiten des Theaters, worüber sie an anderer Stelle dieser Zeitung orientiert werden.

Schaan gewinnt durch diese Institution über die Landesgrenzen hinweg den Ruf als kulturelle Hochburg, und der Intendant des Theaters, Dr. Alois Büchel, wird bestimmt dafür besorgt sein, durch Verpflichtungen namhafter Künstler diesen Ruf noch zu heben.

Der Tradition Schaans als Pflegetätte des Kabarets (Kabarett Kaktus, Emil, Düsseldorf Kom(m)ödchen, Georg Kreisler, César Kelsner, Hanns Dieter Hüsch usw.) wird gleich anfangs der

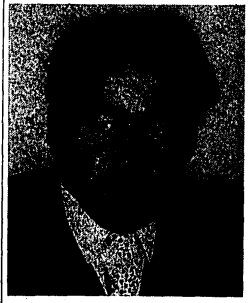
Spielzeit durch das Auftreten des österreichischen Schauspielers, Kabarettisten und Autors Helmuth Qualtinger Rechnung getragen. Wir glauben kaum, dass für die Eröffnung des Foyertheater ein anderer Schauspieler prädestinierter gewesen wäre als er.

Dank gebührt an dieser Stelle dem Intendanten Dr. Büchel, dessen Um-sicht, Beziehungen und Geschick bei der Verpflichtung von Künstlern bereits im «alten» Theater am Kirchplatz es zu verdanken ist, dass in unserer Region das Interesse für diese Veranstaltungen wachgerufen wurde, und zwar in einem Masse, dass sich dieses Theater angesichts des Andranges zu den Veranstaltungen bald als zu klein erwies.

Schaan ist also nebst dem Industrie- und Einkaufszentrum innerhalb kürzester Zeit ein fruchtbarer Boden für das kulturelle Leben sowohl Liechtensteins als auch des benachbarten Auslandes geworden. Wir werden in den nächsten Jahren bestimmt viele international bekannte Künstler im «Theater am Kirchplatz» am Werk sehen können.

Walter Beck, Gemeindevorsteher

Zur Eröffnung des «Theater am Kirchplatz»

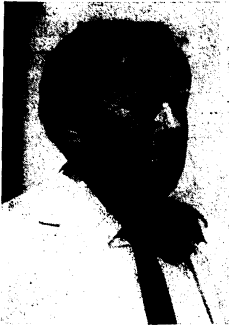


Die Eröffnung eines ständigen Theaters ist für das kulturelle Leben eines Landes ein Ereignis von höchster Bedeutung. Theater als eine der ältesten Ausdrucksformen künstlerischer Betätigung, gestalterischer Möglichkeit und literarischer Freiheit, die jedem Kulturvolk und jedem Kulturstaat eigen sein müssen, bedeutet gleichzeitig den Beweis dafür, dass eine Gemeinschaft bereit ist, sich den Aufwand für die Kunst und diese spezifische künstlerische Ausdrucksform etwas kosten zu lassen. Nach mehreren hoffnungsvollen Ansätzen ist der entscheidende Schritt getan worden. Die aufgeschlossene Haltung der Volkvertretung und ein hohes Mass bewundernswürdiger privater Initiative haben das Werk entstehen lassen. Wir werden der Verpflichtung gerecht werden müssen, es zu erhalten, als Theater und als kulturelles Zentrum.

Regierungsrat Dr. Walter Oehry

● TaK-Informationen ● TaK-Mitteilungen ● TaK-Saison-Programm ●

Zum Bau des Theater am Kirchplatz



Architekt Gisel aus Zürich, der sowohl das Liechtensteinische Gymnasium als auch das Theater am Kirchplatz plante...

Nach verschiedenen früheren Ansätzen sollte das ursprüngliche katholische Vereinshaus diesmal zu einem Theater umgebaut werden...

Durch die neu hinzugekommenen markanten Formen wird der von Kirche und Friedhofraum bestimmte Strassenraum in seiner Eigenart verstärkt...

Man fragt sich heute, warum die Schaaner oder das Liechtensteiner Volk sich nicht zu einem Neubau entschlossen haben...



Am Anfang des TaK stand eigentlich das Kabarett Kaktus. Die Spieler Josef Biedermann, Susi Kranz, Hansrudi Sele und Hermann Hasler sowie der Texter Alois Büchel waren von jeher von der Notwendigkeit eines liechtensteinischen Theaters überzeugt...

aufweisen. Die Breitenentwicklung des Raumes erlaubt ein Ausweiten des Spielbereiches in den Zuschauer...

Mit der neuen, auf die Bühne ausgerichteten Holzdecke, dem ansteigenden Parkett und dem neu gestuften Rang ist eine gute Akustik zu erhoffen.

Wie weit sich die Mehrzweckfunktion des Foyers als Buchladen, Intellektuellen-Café, Bildergalerie und Cabaret bewahren wird, hängt von den Benützern ab.

Für viele Besucher dürfte die farbige Gestaltung im Innern und Aeusseren zunächst ungewohnt erscheinen. Zusammen mit meinen Mitarbeitern hatte ich den Mut dazu, weil wir in den letzten Jahren Gelegenheit hatten, diese Tonart zu üben.

Feldmann (Eingangsportul) und Max Hellstern (Gestaltung der Haupttreppe) und den Bauleiter Plinio Pellegrini war es ein grosses Erlebnis, das Theater am Kirchplatz in Schaan neben unserer grösseren Arbeit, dem Gymnasium in Vaduz, in einem halben Jahr spielbereit zu machen.

Den Initianten, besonders dem Gemeinderat von Schaan, der Regierung des Fürstentums mit Herrn Architekt Walter Walch, sowie dem Theaterleiter Herr Dr. Alois Büchel danken wir an dieser Stelle für die überaus tatkräftige Unterstützung.

E. Gisel, Architekt BSA/STA



Der Theaterturm des TaK

welcher alle technischen Einrichtungen enthält, wie Schnurboden, Bühnenbrücke usw. hätte nie gebaut werden können, wenn nicht die Familie Dr. Othmar Brunhart in grosszügiger Weise Abstandsachsicht gewährt hätte.

Dank an die Unternehmer

Das Theater ist in knapp sechs Monaten umgebaut worden. Das ist eine unwahrscheinliche Leistung der beteiligten Firmen, wenn man weiss, welchen Umfang die Bauarbeiten hatten.

Trotz der Hochkonjunktur haben uns viele Firmen grossartig geholfen: z.T. wurde in den letzten Wochen von morgens 7 bis abends 12 Uhr gearbeitet. Wir wissen, dass das keine Selbstverständlichkeit ist und dass wir den Unternehmern einiges zugehen haben.

Ein besonderer Dank gebührt auch dem Architekten Ernst Gisel und seinem Mitarbeiter Martin Spühler sowie dem überbeschäftigten Bauführer Pellegrini (gleichzeitig Bauführer beim Liechtensteinischen Gymnasium), welche das Theater bis ins letzte Detail mit Einfallsreichtum planten und die Ausführung überwachten.



Susi Kranz und Hansrudi Sele in der Nummer «Ginevra Benci», welche aus dem letzten «Kaktus» stammt. Übrigens: das Kabarett hat sich keineswegs aufgelöst, Ideen und Pläne für ein weiteres Kabarett und ein Musical sind schon lange vorhanden...

Unité Culturelle von Herbert Meier

Ein Kleintheater wie das geplante ist eine Chance. Nicht nur für das Land Liechtenstein, das mit ihm ein kulturelles Zentrum bekommt, sondern als Modell einer neuen, demokratischen Form des Theaters.

Das Projekt ahmt keine überkommenen Apparate nach. Es gehorcht vielmehr den realen Notwendigkeiten und Bedingungen. Es soll mehreren Zwecken dienen. So kann Theater wieder zum öffentlichen Schauplatz werden, als Zentrum verschiedener Aktionen, Bühnenstücke, Kabarett, Musical, Buchverkauf, Jazzkonzert, Chanson, Malerei und Plastik, Filmvortrag und Diskussion, all das in einem Raum. Theater als offenes System, das neue Formen des Kontakts und der Auseinandersetzung ermöglicht.

Wie man weiss, gehen heute die neuen Impulse oft von der Peripherie aus, nicht unbedingt mehr von den etablierten Instituten. Die Peripherie hat die Chance, sie kann Zentrum werden. Die Chance wächst, wenn ein Kleintheater gar Zentrum eines Landes ist.

stehen, wie Sprechbühnen, Opernhäuser, Kinos, Musiksäle, so schwer zu verwirklichen ist, die UNITE CULTURELLE, um einen Begriff Corbusers abzuwandeln. Das Bestehende hindert oft das Neue, das sein müsste. Nicht in Schaan. In Schaan besteht nichts, was das Neue zu hindern vermöchte. Es sei denn, man sei blind für die eigene Chance.

Ein Kleintheater in Liechtenstein, das ist eine politische Tat, eine geradezu revolutionäre. Welches Land setzt schon mit einem Theater einen ausserpolitischen Akzent. Liechtenstein kann es.

(Der Verfasser Herbert Meier [geb. 1928] zählt zu den bedeutendsten lebenden Schriftstellern der Schweiz. Er verfasste u.a. Bühnenstücke, Fernsehspiele und Romane. Herbert Meier wird noch diesen Winter im «Theater am Kirchplatz» lesen.)



Stuhlfabrikation des TaK

Kennen Sie den Unterschied zwischen den Stühlen von Eugen Ionesco und denjenigen des TaK?

Eugen Ionescos «Stühle» sind so bekannt, dass sie keiner Werbung mehr bedürfen. Sie finden auf den Bühnen der ganzen Welt reisenden Absatz, kein Mensch bezweifelt mehr ihre Bedeutung. Auch hat Eugen Ionesco als erfolgreicher Theaterautor keine finanziellen Probleme mehr, denn unzählige Menschen in vielen Schauspielhäusern haben sich auf unzählige Stühle gesetzt (nachdem sie Eintrittspreise verschiedener Höhe bezahlt hatten), um Ionescos «Stühle», die man übrigens gar nicht sehen kann, zu sehen.

Ganz anders verhält es sich mit den Stühlen des TaK. Es sind gepolsterte, 400 an der Zahl. Sie sind noch wenig bekannt, da vollkommen neu. Sie sollten noch gekauft werden, zum Preis von Fr. 150.— pro Stück, von edlen Spendern, deren Namen dann auf der Rücklehne vermerkt wird. Sie können also gewissermassen Autor der Stühle des «TaK» werden. Wenn Sie einen oder mehrere Stühle zum Preis von Fr. 150.— kaufen, unterstützen Sie das TaK in ausserordentlicher Weise. Sie werden dafür zu einer Galaveranstaltung eingeladen werden, sobald die Stuhlfabrikation abgeschlossen ist. Eugen Ionesco hat sich übrigens noch nicht gemeldet, dafür aber schon zahlreiche Spender.

An das Sekretariat des «Theater am Kirchplatz» in Schaan: Ich erkläre mich hiermit bereit, Stuhl/Stühle zu einem Preis von Fr. 150.— pro Stuhl zu spenden.

Form fields for Name, Address, and Signature.

Sie dürfen meinen Namen auf der Stuhllehne eindruckern/nicht eindruckern.

Die Öffnungszeiten des TaK Vorverkauf Sekretariat

Das Sekretariat des «Theater am Kirchplatz» wird sich künftig im Theater selbst befinden. Das Theater wird — wenn keine Vorstellung stattfindet — täglich von Fr. 8.— geöffnet sein. Billetts können im Theater selbst bestellt und abgeholt werden. Telefon 075/241 69 (wir werden uns um eine bessere Nummer bemühen).

● TaK-Informationen ● TaK-Mitteilungen ● TaK-Saison-Programm ●

Warum kein Grosstheater?

von Felix Reilstab

In den meisten grösseren und kleineren kulturellen Zentren Europas sind in den letzten Jahren Kleintheater gebaut worden. Viele dieser Bühnen haben regen Zuspruch gefunden. Manche haben sogar auf die kulturelle Entwicklung einer Stadt, einer Region, ja sogar des dramatischen Schaffens der Zeit grossen Einfluss gewonnen. Versuchen wir diese Erscheinung zu ergründen.

Der Aufwand für grosse Bühnen und Theaterbauten, vor allem für deren Betrieb, steigt von Jahr zu Jahr. Für viele Gemeinwesen sind diese zum Teil überdimensionierten Häuser zu einer eigentlichen Last geworden. Weil die notwendigen Mittel fehlen, können die Produktionen nicht genügend ausgestattet werden, die Proben und übrigen Vorbereitungen können nicht mit der nötigen Sorgfalt vor sich gehen. Auch an den Gagen der Künstler muss gespart werden. Wenn ein Orchester benötigt wird, kann man sich nur eine allerkleinste Besetzung leisten. Anfänger und kleinere Begabungen kommen in einem grossen Haus nur zu kleiner Wir-

kung. Dies und viele Unzukömmlichkeiten locken selbstverständlich unser von Fernsehen verwöhntes Publikum nicht ins Theater. Die Häuser sind schlecht besetzt, was die Stimmung noch einmal entscheidend herabmindert und den Kunstgenuss beeinträchtigt.

Ein kleines Haus hat dagegen ganz andere Möglichkeiten. Einmal steht für die Kleintheater heute in allen Kunstsparten ein vielfältiges Repertoire zur Verfügung. Eine Kleintheater kann auch viel leichter als das grosse Haus die heute blühenden Randgebiete des Theaters berücksichtigen. Gerade wo Gastspielbetriebe eingerichtet werden sollen, gilt es, sich diese Vielfalt vor Augen zu führen: Kammeroper, Kammerballet, vor allem aber das moderne Schauspiel, das zu einem guten Teil erst auf der kleinen Bühne zur vollen Wirkung kommt. Dann alle Spielarten der Pantomime, die verschiedenen Möglichkeiten des Kabarets, aber auch die reiche Palette der musikalischen Veranstaltungen, von der Kammermusik bis zum Folk-Song und zum moder-

nen Jazz. Einen ausgezeichneten Rahmen geben diese Bühnen auch für literarische Veranstaltungen, ja überhaupt kommen alle möglichen kulturellen Manifestationen zu vorteilhafter Geltung.

Auch die finanzielle Seite sieht besser aus. Einerseits hülten sich die Erstellerkosten in verpflügtem Rahmen, andererseits sind auch die Betriebskosten meist besser auf die Möglichkeiten der öffentlichen Hand abgestimmt. Private Zuwendungen lassen sich eher erhalten, weil sie nicht astronomische Höhen erreichen müssen, und wirksam zu sein. Entscheidend für den Aufschwung der Kleintheater werden aber schliesslich andere Faktoren sein. Ein Teil unseres Publikums scheut heute immer mehr grossangelegte Repräsentation. Im intimen Rahmen des Kleintheaters fühlt es sich eher geborgen. Es hat auch leichter Kontakt zu den anderen Besuchern. Es sitzt näher an der Bühne, näher am Ereignis, es ist unmittelbar angesprochen, weniger anonym Konsument, mehr lebendiger Teilnehmer, persönlich begrüsst und gemeint. So werden solche Kleintheater bald zu kleinen Zentren, in denen sich die Menschen von heute begegnen, die Menschen und die Künste. Kultur in all ihren Ausformungen findet eine Stätte, wo sie

wirken kann, direkt einwirken auf ein Publikum, und andererseits auch wieder Prüfung an diesem Publikum erfahren. Dies weist eine weitere Möglichkeit auf.

Viel eher als in grossen Häusern können in kleinen Betrieben alle Arten von Versuchen unternommen werden. Man ist nicht darauf angewiesen, immer alle anzusprechen. Das Risiko ist kleiner, der Kreis eventuell Interessierter darf enger sein. Das fördert natürlich den Wagemut. So ist es denn gekommen, dass die meisten grossen Anregungen der dramatischen Kunst der letzten Jahrzehnte von kleinen, ja winzigen Häusern ausgegangen sind. Denken wir nur an l'Inferno in Paris, ans Kabarett, ans Chanson, und nicht zuletzt an die Leistungen und Wirkungen der kleinen Bühnen Prags.

Geistige Anregung tut heute not, auch Bewusstwerden der eigenen Zeit. Ein Theater, wie es in Schaan entstanden ist, scheint die besten Voraussetzungen zu haben, in diesem Sinne zu wirken.

Felix Reilstab, langjähriger Leiter des «Theater am Neumarkt» Zürich, Leiter des Schweizerischen Bühnenstudios, Zürich



Hana Hegerova in voller Aktion.



Frau Dodo Büchel, bisher zwar mehr im stillen, aber unermüdlich als Telefonistin, Briefschreiberin, Plakatkleberin, Kassiererin usw. tätig, wird jeweils nachmittags in offizieller Mission das Theater leiten und hüten. Bei ihr können Sie ein Billett bestellen, ein Buch oder Bild kaufen und einen Café trinken. Im Foyer des Theaters natürlich.

Was Sie während eines (freien) Nachmittags im TaK alles können

- einen Café oder ein Bier trinken,
- ein Billett für die abendliche Vorstellung bestellen und mitnehmen,
- in Theater- und anderen Zeitschriften blättern und das Wichtigste nachlesen,
- in der kleinen Buchhandlung nach einer geeigneten Lektüre suchen,
- die Bilder in der TaK-Galerie in Ruhe betrachten,
- evtl. bei einer Probe zuschauen,
- mit Bekannten zu einem Café-schwätz vorzukommen und
- am Abend eine Vorstellung besuchen.

Wollen Sie ein Bild von Ferdinand Gehr gewinnen?

Das ist eine kleine Sensation: zahlreiche bildende Künstler aus der Schweiz und Liechtenstein haben sich spontan bereit erklärt, für eine Tombola, mit der das «Theater am Kirchplatz» seinen Finanzplan etwas verbessern möchte, ein Bild zu spenden. Die Bilder im Werte von gegen 10 000 Franken, welche bei der TaK-Lotterie gewonnen werden können, sind im Foyer des Theaters ausgehängt. Ausserdem können über 100 Eintrittskarten, 2 Abonnements und 2 Passepartouts im Werte von je 180 Franken gewonnen werden. Unterstützen Sie das TaK mit dem Kauf von Losen bei den Eröffnungsveranstaltungen. Ein Los kostet Fr. 3.—. Lose können auch bei der Theaterkasse bezogen werden. Werke von folgenden Künstlern sind zu gewinnen: Ferdinand Gehr, Hanny Fries, Max Hellstern, Ernst Gisel, Ferdinand Nigg, Anton Frommelt, Georg Malin, Martin Frommelt, (Wurzelplastik), Josef Schädler, Evi Kienemann, Eugen Schwab, Louis Gehr. Versäumen Sie es nicht, Lose zu kaufen.

Unsere Buchhandlung

Sie haben richtig gelesen: das neue TaK wird im Foyer auch eine kleine Buchhandlung beherbergen - die wir sukzessive ausbauen möchten. Ungefähr 5—6000 Titel werden zum Kauf angeboten werden. Sollten Sie das Buch, auf das Sie es abgesehen haben, nicht in den Regalen der TaK-Buchhandlung vorfinden, so werden wir es Ihnen in grösster Eile bestellen. Wir arbeiten aus diesem Grunde mit einer grossen Buchhandlung zusammen. Die Buchhandlung wird immer nachmittags geöffnet sein: an-

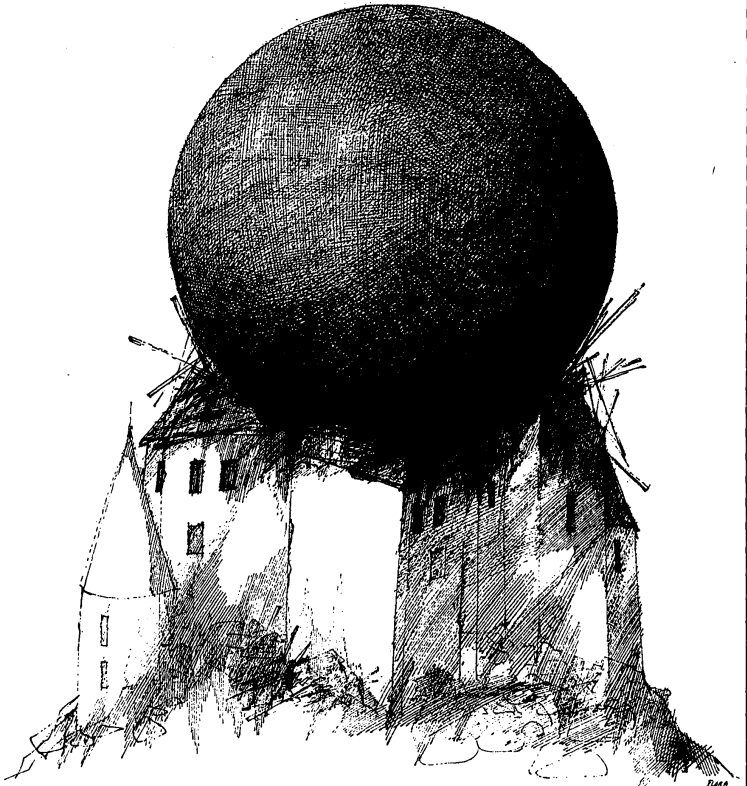
sonsten können Sie Ihre Wünsche auch telefonisch anmelden.

Von Zeit zu Zeit werden wir im kleinen Foyertheater Dichterlesungen veranstalten. Der Eintritt wird frei sein, dafür verpflichten Sie sich, ein Buch oder eine Schallplatte des lesenden oder singenden Künstlers zu kaufen.

Wir glauben, dass die Buchhandlung eine wertvolle und wichtige Ergänzung zum übrigen Betrieb im «Theater am Kirchplatz» darstellen wird. Vielleicht entdecken Sie während einer Theaterpause in unserer Buchhandlung ein Buch, das Sie schon lange lesen wollten...

Die TaK-Galerie

Zu einem «Kulturhäuschen» gehört auch eine Galerie. Deshalb werden im Foyer und nach Möglichkeit auch im Hauptraum des «Theater am Kirchplatz» des öfteren Ausstellungen stattfinden. Und wenn Sie in einer Theaterpause einen Blick auf die Exponate geworfen haben, werden Sie hoffentlich dazu angeregt, die Bilder bei anderer Gelegenheit in Ruhe zu betrachten. Sie können die Bilder auch kaufen. Mit einer Ausstellung von Zeichnungen des berühmten Oesterreichers Paul Flora wird die TaK-Galerie eröffnet.



Paul Flora

Am 29. Juni 1922 in Glurns im Vinschgau geboren. Lebt seit 1927 in Innsbruck. Seit 1945 in Innsbruck als Zeichner tätig. Neben der freien künstlerischen Tätigkeit Mitarbeit an verschiedenen Zeitungen, Zeitschriften und Verlagen. Paul Flora illustrierte zahlreiche Bücher und gab bisher 18 eigene Bücher mit seinen Zeichnungen heraus. Verschiedene Ausgaben davon erschienen auch in Frankreich, Spanien, England, Südafrika und den USA. Einzelausstellungen seiner Werke fanden unter anderem in Wien, Basel, Zürich, Aarau, Paris, New York, Dallas, Ottawa, Warschau, Mailand, Hamburg, Berlin, Hannover, Frankfurt, München und Düsseldorf statt. Er beteiligte sich 1958 an der Schwarzweiss-Biennale in Lugano und war an der Biennale 1966 in Venedig mit einer Kollektion von 50 Zeichnungen vertreten. Werke Flora sind im Besitz der Albertina in Wien, des Tiroler Landesmuseums, der Kunsthalle Bremen, des Wilhelm-Busch-Museums in Hannover, des Musée National d'Art Moderne und der Bibliothèque Nationale in Paris, des Basler Kupferstichkabinetts, des Kunsthauses Aarau und vieler anderer öffentlicher und privater Sammlungen.

Stimmen aus dem Publikum

Ich bin ein Konsument. Ich lache in Aufführungen sehr gerne, deswegen bin ich immer ganz still. Denn wenn ich laut lache, höre ich nicht, wie es weitergeht. Ich verstehe immer gern alles. Oft verstehe ich weniger, weil die Stücke danach sind. Das liegt dann nicht an mir. Ueber das TaK habe ich mich oft geärgert, weil ich aus Zeitgründen nicht nach Schaan konnte. Das lag dann leider an mir, nicht am TaK, also ärgerte ich mich über mich. Ich ärgere mich zum Beispiel nicht, wenn ich nicht dazukomme, drüber einzukaufen. Bleisülze, Zucker und Kaffee gibt es ein anderes Mal auch. Aufführungen im TaK sollte man nicht versäumen. Sie hatten bisher grosses Niveau. Unbestritten wird bei uns hier die Institution in Schaan gewürdigt. Man spricht von ihr als jenem Theater mit dem zeitnahesten Programm. Niveau ist ein Auftrag, kein Zustand. Es ist zu hoffen, dass dieser Zustand beim TaK anhält.

Dr. Leonhard Paulmichel, Leiter der Literaturabteilung beim Oesterreichischen Rundfunk, Studio Vorarlberg.

Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges hat sich im Lande Liechtenstein eine grosse Wandlung vollzogen. Aus dem einstigen Agrarstaat, in dessen Regierungssitz Vaduz vor fast jedem Haus ein sachkundig angelegter Misthaufen zu sehen war, ist ein hochentwickelter Industriestaat entstanden, der heute im Vergleich zu seiner Einwohnerzahl der am meisten exportierende Staat Europas geworden ist.

Dies geschah vor allem dank der Initiative von unternehmungsfreudigen Liechtensteinern. Jeden Morgen kommen jetzt aus dem benachbarten Oesterreich und auch aus der Schweiz die Arbeiter in Wagen und Omnibussen angefahren.

Mit dieser Veränderung bemüht sich die kulturelle Entwicklung des Landes Schritt zu halten. In den neubauten Gemeindehäusern gastiert nicht nur regelmässig die Voralberger Landesbühne, sondern reisende Theatertruppen veranstalten oft ausgezeichnete Aufführungen. Konzerte bekannter Musiker finden immer häufiger statt. Eine Musikschule wurde gegründet, die die Tradition Josef Rheinbergers verlebendigt. Bedeutende Maler und Bildhauer sowie junge Dichter entwichen der Bevölkerung. Eine Landesbibliothek wurde gegründet, die auch Ausländer aufsuchen, da die Bibliothek dank ihrer Organisation in kürzester Frist entlegene Büchermaterial herbeischaffen kann. Verlage entstanden wie auch der

● TaK-Informationen ● TaK-Mitteilungen ● TaK-Saison-Programm ●

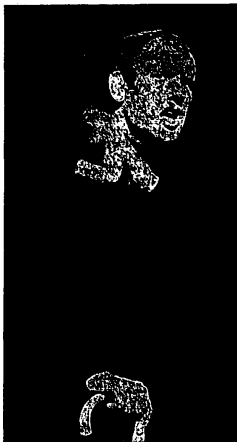
Lichtenstein-Verlag, der vorwiegend Werke über Liechtenstein oder solche, die in Liechtenstein spielen, herausgibt.

Neben privaten Galerien und Kunstausstellungen wurden zur Stärkung der kulturellen Geltung des Landes die «Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlungen» gegründet, die in Ergänzung der grossen Kunstsammlung des Landesfürsten sich auf Grafik des 20. Jahrhunderts konzentrieren und die im Sommer zur Zeit der Touristen Wechselausstellungen veranstalten. In einem Jahr zeigten sie Grafik Goyas und jetzt Meisterwerke der italienischen Kunst des 14. bis 16. Jahrhunderts aus der Sammlung des Fürsten von Liechtenstein. Und diese Ausstellungen sind Anlass für manchen Besucher aus dem Ausland, nach Liechtenstein zu kommen.

In dieser Zeit des wachsenden kulturellen Selbstbewusstseins des Landes experimentierte das junge Ehepaar Alois und Dodo Büchel in zweijähriger Tätigkeit erfolgreich, indem es unkonventionelle künstlerische Darbietungen nach Liechtenstein holte. So gastierte hier u. a. vor vollbesetztem Saal die bedeutende tschechische Chansonsängerin Hegorova, ein Abend mit Kreisler und seinen makabren Liedern muss wiederholt werden. Die berühmte gewedene Inse-

nierung der Basler Komödie von Becketts «Warten auf Godot» fand auf der primitiven Bühne in Schaan unter grosser Anteilnahme statt, und wir sahen an gleicher Stelle eine grossartige Pantomimen-Darstellung der Pantomimen- und Tanztruppe Ladislav Falka. Nach diesen auch im benachbarten Ausland stark beachteten Darbietungen und Erfolgen konnte das junge Liechtensteiner Ehepaar durch Sammlungen und Spenden, die das Land und die Gemeinde Schaan ergänzten, einen so hohen Betrag zusammenbringen, der es dem Ehepaar unter Mitwirkung einer gegründeten Theatergenossenschaft ermöglichte, ein modernes Theater mit den technischen Errungenschaften unserer Zeit zu bauen mit 400 Sitzplätzen und einer ausgezeichnet ausgestatteten Bühne. Dieses «Theater am Kirchplatz» in Schaan liegt in der Mitte des Landes und wird am 20. Oktober eröffnet. Es wird ein Offenes Theater im Sinne Corbusers sein mit einer kleinen Buchhandlung und wechselnden Kunstausstellungen in den unteren Räumen. Als erste Ausstellung wird Grafik von Paul Flora gezeigt werden.

Die erste Saison des neuen Theaters am Kirchplatz in Liechtenstein verspricht ein ausserordentlich reiches, farbiges und interessantes Programm. Henry Goverts



Emil und Franz Hohler werden bei der offiziellen Einweihungsfeier mit z. T. speziell für diesen Anlass geschriebenen Nummern dabeisein. Emil wird dann mit seinem neuen Programm im Dezember wiederkehren. Bei seinem letzten Auftreten waren die drei Vorstellungen in Kürze ausverkauft.

Helmuth Qualtinger eröffnet das Foyertheater am 25. Oktober

Wir drucken anstatt eines persönlichen Kommentars ein älteres Interview mit und über Helmuth Qualtinger aus der «Welt» ab.

Anerkennung ist eine beliebte Art zu kühlen

Seine Freunde nennen ihn Quasi. Geboren ist er vor 42 Jahren in Wien. In jeder Beziehung ein Oesterreicher in Breitwand. Frau und Sohn besitzt er auch. Er ist Träger der Kalnz-Medaille, vieler anderer Auszeichnungen und Ehrenbürger Ungarns. Er ist Travnick und der Herr Karl. Er spielt alle hintergründigen Rollen vom «Frauenmörder» bis zu «Berufe des Herrn K.». Der «Bundesbahn-Blues» ist einer von vielen Titeln aus 30 LP. Und er schreibt auch, wenn er Zeit dafür hat. Das ist selten. Aber das Kabarett, von dem er kommt, das hat den Qualtinger verloren. Er ist ungeheuer beweglich und jung. Doch seine Augen sind viele hundert Jahre alt.

Welt: Wie fühlt man sich als Ehrenbürger eines sozialistischen Staates? **Qualtinger:** Man kommt halt schneller über die Grenze.

Welt: Warum machen Sie kein Kabarett mehr? Sind Sie zahm geworden?

Qualtinger: Zweitens nein. Erstens gibt es keine guten Stoffe. Ausserdem arbeiten die Kabarett-Teams zu lange zusammen. Das ist nicht gut. Man läuft sich tot.

Welt: Was haben Sie zuletzt gemacht?

Qualtinger: Den King John im Wiener Volkstheater gespielt. Fürs Fernsehen habe ich den Nationalrat Bröschl gespielt in «Der Tod antwortet nicht». Er läuft in der Schweiz bereits unter «Passion eines Politikers». Mein Partner ist Heinz Reincke. Und dann habe ich unter Wicki und Farbe die selbst mitspielt, in Farbe das TV-Spiel «Falsches Gewicht» von Joseph Roth gemacht mit Agnes Fink. Der Film wird jetzt geschnitten und wohl im Herbst ausgestrahlt.

Welt: Sie spielen im Februar den Adam im «Zerbrochenen Krug» im Thalia-Theater. Wem verdanken wir diese Freude?

Qualtinger: Boy Gobert und der Tatsache, dass es Kleist ist. Es ist eine anstrengende und zugleich herrliche Probenarbeit mit guten Kollegen.

Welt: Sie machen viele Texte selbst. Sie sezieren die menschliche Seele und gehen mit Ihren Mitbürgern hart ins Gericht. Glauben Sie, dass Sie damit bessern werden?

Qualtinger: Man operiert und behandelt und hofft auf Heilung, auch wenn man selbst nicht daran glaubt.

Welt: Ihr Humor ist schwarz, geliebt und gefürchtet. Sie sind ein Pessimist und sagen: Im Zweifelsfalle bin ich immer dagegen. Worüber können Sie sich noch freuen?

Qualtinger: Darüber spreche ich nicht. Die wenigen Augenblicke sind so selten. Man soll sie sich verwahren.

Welt: Werden Sie wieder etwas schreiben?

Qualtinger: Ich bin dabei: «Kassel, ein Deutscher». Ich analysiere diese Figur. Eine schwierige Arbeit. Aber sie könnte etwas werden.

Welt: Vertragen Sie Kritik?

Qualtinger: Sicher. Uebrigens, Verächtlich durch Anerkennung ist eine beliebte Art, jemanden zu kühlen.

Welt: Was sind Ihre Pläne nach Ihrem Hamburg-Gastspiel?

Qualtinger: Am 1. März beginnen beim NDR die Dreharbeiten für «Die Geschäfte des Herrn Plückhahn». Er ist ein Fuhrunternehmer. Ich spiele ihn. Danach habe ich Verträge für Richard III. und für den Falschaff in «Heinrich IV.». Angeboten ist mir der «Unbestechliche» von Hofmannsthal für die Salzburger Festspiele. Den nächsten Kinofilm drehe ich dann wahrscheinlich in Mexiko.

Welt: Fühlen Sie sich als Wiener in Hamburg wohl?

Qualtinger: Ich fühle mich überall dort wohl, wo ich Menschen begegne, mit denen ich reden kann. Ich bin von Geburt Oesterreicher.

Gisela Kranefuss-Kohberg

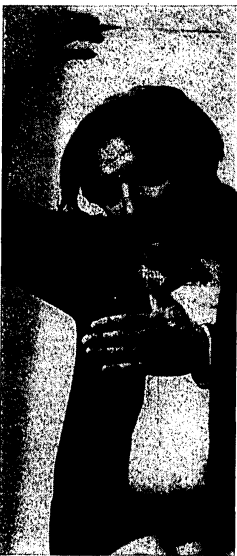
Das Eröffnungsprogramm

Freitag, 20. Oktober
20.00 Uhr
Im Beisein der Fürstlichen Familie und der Fürstlichen Regierung
Offizielle Eröffnungsfeier des neuen Theater am Kirchplatz in Schaan für geladene Gäste.
Das Theater helfen einweihen: das Orchester Tibor Varga, Emil, Franz Hohler, Hansrudi Sele.

Samstag, 21. Oktober
20.15 Uhr
Festkonzert zur Eröffnung des TaK. Für Abonnenten und freier Verkauf.
Es spielt das Kammerorchester Tibor Varga. Solisten: Michael Studer, Klavier, Gilbert Varga, Violine, Tibor Varga, Violine.
Zur Aufführung gelangen:
J. S. Bach: Ricercare aus dem Musikalischen Opfer
Mozart: Klavierkonzert Es-Dur KV 271
Mozart: Violinkonzert G-Dur KV 216
Bach: Konzert für zwei Geigen und Orchester in D-moll

Sonntag und Montag, 22. und 23. Oktober
Andres Bossard und Bernie Schürch spielen als «Verlor und Vorher» auf öffentlichen Plätzen und in Betrieben Liechtensteins Strassentheater.

Mittwoch, 25. Oktober
20.15 Uhr
Helmuth Qualtinger in «Sie werden schon sehen»
Mit dieser Aufführung wird das kleine Foyertheater im Untergeschoss des TaK eröffnet.
Vorverkauf: Dodo Büchel, Tel. (075) 2 42 65 (von 16—19 Uhr)
Apotheke Dr. Risch, Tel. (075) 2 48 45



Kritiken und Interviews zu den Eröffnungsveranstaltungen:

21. Oktober, 20.15 Uhr: Festkonzert mit dem Kammerorchester Tibor Varga. Gespielt werden Werke von W. A. Mozart und J. S. Bach. Solisten Michael Studer (Klavier), Tibor Varga, Gilbert Varga (Violine).

Bonner Generalanzeiger: In der ausverkauften Beethovenhalle eröffnete das bekannte Kammerorchester Tibor Varga den diesjährigen Mozart-Schubert-Zyklus. Das Ensemblespiel dieses Orchesters hat ein Niveau erreicht, das seinesgleichen sucht... Kein Wunder nach allem, dass das Publikum hellauf begeistert war.

Il Messaggero, Rom: Ein aussergewöhnliches Konzert. Brillante Interpreten.

Frankfurter Allgemeine: Keine Pose, kein Getue, nichts lenkt ab vom Lauschen auf das Spiel des Geigers, der dem Solopart, von seinem disziplinierten Orchester bis in die letzte Nuance erfüllt begleitet, vollendete mozart-sche Wiedergabe schenkte.

Neue Presse, Frankfurt: Der Name bedeutet einen Idealfall kammerorchesteralen Musizierens.

Il Tempo, Italien: Endlich ein Mozart, wie wir ihn seit längerer Zeit nicht gehört haben. Ein unvergessliches Konzert.

Karten sind für dieses erste Abonnementskonzert noch im Vorverkauf und an der Abendkasse erhältlich.



Letztes Jahr stampten die Zuschauer des TaK aus Begeisterung über die Leistungen der beiden «Narren — Verlor und Vorher» auf den Boden. Bernie Schürch und Andres Bossard, in den vergangenen Monaten mit grosstem Erfolg bei Festivals in Avignon, Paris, Rom und Prag aufgetreten, werden am 22. und 23. Oktober auf Strassen und Plätzen in Liechtenstein für das TaK werben und ausserdem im Frühjahr mit dem Programm «Mummenschanz» wieder bei uns auftreten.

«Mummenschanz» im Theater am Hechtplatz

Mw. Mit den beiden Mimen Andres Bossard und Bernie Schürch sowie ihrer neuen Kollegin Floriana Frassetto aus Rom hat auch am Hechtplatz wieder die Saison begonnen. Die Produktion heisst «Mummenschanz» und ist — das darf man vorweg nehmen — zu einem kleinen Festival der Phantasie geworden, welches das Publikum an der Premiere zu stürmischem Beifall animiert hat. Schon anlässlich ihres Strassentheaters im Frühling und der Betriebstheaterpremiere vor wenigen Tagen machten Bossard und Schürch mit ihrem Ideenreichtum erstaunen, der Fähigkeit und Willen zu Eigenständigkeit verraten und diese auch be-

hauptet hat. Was weniger leichtzufallen scheint, ist das Erlinden einer Form, welche die Vorstellung auch trägt und mittels Uebergängen Spannung in ihren Ablauf bringt. An der Betriebstheaterpremiere, mit der Neuland betreten worden ist, war das besonders spürbar. Der Abend aber, wie er jetzt auf der Hechtplatzbühne gezeigt wird, hat Form, hat Spannung und vor allem im ersten Teil eine Geschlossenheit, die über die bewundernswerte artistische Leistung hinaus fasziniert.

«Viecher» lösen sich aus dem diffusen Dunkel der Bühne, von denen sich Brehm nie hätte träumen lassen, archaische Gebilde, die doch schon so viel Menschliches vorwegnehmen, dass sie der Zuschauer gleichsam stets für sich selber zu Ende denken und schauen kann. Aber auch Geschichten werden erzählt, kleine stumme Balladen von der Träglichkeit und Unverträglichkeit zwischen Menschen aller Art: Grundmuster der Kommunikation in origineller bildlicher Umsetzung. Was man sich manchmal noch wünschte: ein grösseres Vertrauen in Zustände, in die Aura mehr oder weniger statischer Wirkungen. Solche Einwürfe vermögen aber nicht schwer zu wiegen und sollen niemanden davon abhalten, sich bis Ende Monat «Mummenschanz» anzusehen. NZZ 14. 9. 72

● TaK-Informationen ● TaK-Mitteilungen ● TaK-Saison-Programm ●



Am 17. bis 19. November werden die schweizerischen Kabarettisten César Kelsler und Margrit Lübbli mit ihrem Programm «Opusfestiva» (eine Zusammenstellung der besten Nummern aus den bisherigen Programmen) einen Angriff auf die Lachmuskeln des liechtensteinischen Publikums starten.

Die bisherigen zwei Spielzeiten in Kürze

- Ueber 20 000 Besucher,
- schlechte sanitäre und feuerpolizeiliche Verhältnisse,
- praktisch alle Veranstaltungen ausverkauft,
- Jammer über das fehlende Foyer,
- Aufführungen mit u. a. den Basler Theatern, Neumarkt-Theater Zürich, Düsseldorfer Kom(m)ödchen, Emil Franz Hohler, Michal Urbaniak Group, Hanns Dieter Hüsch, Hana Hegerova, Ladislav Fialka, Georg Kreisler, Kabarett

- «Kaktus», Schwarzes Theater Prag, Reinhard Mey, Verlor und Vorher, Kindertheater, Dimitri Rudolf Wangler, Puppentheater usw. usw.
- ein ausgezeichnetes Publikum,
- ständige Finanzsorgen,
- andauernde Beschäftigung mit Umbauplänen, die nun verwirklicht werden konnten, womit alle negativen Aspekte dieser Rubrik in Zukunft wegfallen, ausser den Finanzsorgen!

und Millipilli. Weitere Aufführungen (Hotzenplotz II, Märchenaufführungen, Puppentheater) werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Gastarbeiterprogramm: Zum ersten Mal möchten wir versuchsweise Veranstaltungen für italienische und spanische Gastarbeiter organisieren.

Weitere zum Teil öffentliche, zum Teil geschlossene Veranstaltungen werden durchgeführt durch den Märkerkirchchor Schaan, die Harmoniemusik Schaan, Lions-Club, British Club, Oesterreicher-Verein, Kneipp-Verein usw.

Sie sehen: Ein Abonnement im TaK lohnt sich!

Es war dieses Jahr besonders schwierig, das Programm bis in alle Einzelheiten festzulegen, weil die Leitung des TaK nicht wusste, bis zu welchem Datum der Umbau fertiggestellt sein würde. In der Veranstaltungsreihe, die wir anschliessend vorstellen werden, wird es sicher die eine oder andere Mutation geben. Um die Lebendigkeit und Zeitnähe des Theaters garantieren zu können, ist es auch nötig, kurzfristige Engagements abzuschliessen, die bei Saisonbeginn nicht vorgesehen waren. Auf dem

Gebiete des Schauspiels wird es auch in den nächsten Jahren nicht immer möglich sein, Ihnen die Stücke und Ensembles im voraus bekanntzugeben, denn wir möchten wirklich nur gelungene Aufführungen nach Schaan bringen und das bedeutet, dass wir oftmals die Premiere der vorgesehene Produktionen abwarten müssen. Naturgemäss hat unser Theater — im Gegensatz zu den Möglichkeiten eines Kleintheaters in einer Stadt — ihr Programm auf eine grosse Zielgruppe auszurichten, was eine verwirrende

Vielfalt von Veranstaltungen mit sich bringt. Nachdem wir die Besucher unseres Theaters so weitgehend wie möglich auch am Theaterbetrieb hinter den Kulissen (Organisationsprobleme, Engagements, Kontakt mit Künstlern usw.) teilnehmen lassen wollen, werden wir in nächster Zeit in einer öffentlichen Veranstaltung die verschiedensten, mit dieser Zielsetzung zusammenhängenden Probleme diskutieren. Auch wenn die meisten Daten vortraglich fixiert sind, können sich im

einen oder anderen Fall terminliche Änderungen ergeben. Die Leitung des TaK wird die Besucher aber immer rechtzeitig informieren (weitere Ausgaben der Hauszeitung, Aussendungen, Plakatanschläge). Welche Veranstaltungen auf das Abonnement kommen, werden wir rechtzeitig mitteilen. GR bedeutet, dass die Veranstaltungen im 400 Personen fassenden Foyerraum, FT, dass sie im 120 Zuschauer fassenden Foyertheater stattfinden.



Unvergesslich dürfte den meisten Besuchern des TaK die Aufführung «Warte auf Godot» von den Basler Theatern geblieben sein. Diese Aufführung wurde 1970 als beste des deutschsprachigen Theaters gewertet. Die überaus erfolgreiche Basler Komödie wird auch in der nächsten Saison wieder bei uns mit mindestens zwei Aufführungen gastieren.

Das Programm der Saison 1972/73

Schauspiel: Geplant sind Aufführungen mit den Basler Theatern («Leonce und Lena» von Georg Büchner, «Die Hosen» von Sternheim), mit dem Schauspielhaus Zürich (evtl. «August, August, August» von Pavel Kohout) und mit dem Neumarkt-Theater Zürich.

Nachdem unser Bühnenhaus sozusagen erst in letzter Minute noch gebaut werden konnte, hat sich eine

neue Verhandlungsbasis ergeben, weshalb wir z. T. noch keine verbindlichen Daten bekanntgeben können. Die geplanten Aufführungen sind insgesamt mit sehr guten bis hervorragenden Kritiken bedacht worden. «Leonce und Lena» wird des Erfolges wegen in Basel jetzt schon zwei Jahre lang gespielt.

Die Schauspielaufführungen werden alle auf dem Abonnement sein.

29. Januar: Wiener Sängerknaben (veranstaltet durch den Oesterreicher Verein).

FT, 27./28. Januar: Bernie Schürch und Andros Bossard spielen als «Verlor und Vorher» Mummenschanz. Bei ihrem letztjährigen Auftreten stempelten die Besucher vor Begeisterung. Bei Festivals in Rom, Paris, Avignon und Prag wurden sie als grosse Theaterdeckung gefeiert. Sie werden einen sehr lustigen Abend erleben. Februar: Theateraufführung.

GR, 28. Februar: Das neue Programm des Düsseldorfer Kom(m)ödchens. Das letztjährige Programm, das wir zeigen konnten, war von hoher Qualität und an Stoff wird es Lore Lorentz und ihren Leuten angesichts der politischen Vorgänge in Deutschland gewiss nicht mangeln.

FT, 8./9./10. März: «I Colombalon». Zwei Clowns aus Italien, bekannt aus den Fellini-Filmen «La Strada», «I clowns» sowie als Double in der Wagenrennserie von «Ben Hur». Sie gehören zu den berühmtesten und begehrtesten Clowns der heutigen Zeit und in Bern soll es Leute gegeben haben, die bis zu sieben Mal ihre Aufführung im Theater «Die Rampe» angeschaut haben.

FT, 7. April: Rudolf Wangler «Musique intime pour guitare III». Wer den hervorragenden Gitarristen Wangler vor zwei Jahren bei uns hörte, wird sicher wiederkommen. Wangler spielte inzwischen mit dem Heidelberger Kammerorchester über 30 Konzerte in Frankreich und Deutschland, und 2

neue Schallplatteneinspielungen sind herausgekommen.

FT, 17. April: Fritz Mullar. Fernsehzeitschauer können ihn als braven Soldaten Schweik. Wir haben diese Aufführung für den Oesterreicher Verein in Liechtenstein organisiert. Weitere Besucher sind zugelassen.

Ende April: Hana Hegerova, Prag. Hana Hegerova und ihr Orchester gehörten zu den bisher grössten Erfolgen unseres Theaters.

April oder Mai: Franz Josef Degenhardt. Die Degenhardt-Fans der ganzen Region werden sich freuen.

Mai: Theateraufführung.

12. Mai: Festival Strings Lucerne. Dieses berühmte Festspielerorchester aus Luzern unter Rudolf Baumgartner werden wir zusammen mit der Liechtensteinischen Konzertgemeinde verpflichten.

Juni: noch in Planung.

Veranstaltungen sind geplant, aber noch nicht terminlich fixiert mit Reinhard Mey (einmalige Wiederholung für alle Mey-Freunde, die letztes Mal keine Karte bekamen), mit verschiedenen Schriftstellern (Adolf Muschg, Herbert Rosendorfer, Peter Bichsel, Herbert Meier).

Kindertheater: Besonders sorgfältig soll auch das Kindertheater gepflegt werden. Als Eigenaufführung bringt das Ensemble des Kabarett «Kaktus» in den Kulissen der Basler Theatern eine Aufführung von «Lokkistocker



Hana Hegerovas drei ausverkaufte Konzerte gehörten zu den Höhepunkten der bisherigen Veranstaltungen. Ende April werden sie die vielbesuchtete tschechische slowakische Chansonnière wieder im TaK hören können. (Hana Hegerova im Gespräch mit Fürstin Gina. Im Hintergrund Regierungsrat Dr. Oehry.)

GR, 21. Oktober: Festkonzert mit dem Kammerorchester Tibor Varga. Werke von J. S. Bach und W. A. Mozart. Solisten: Michael Studer (Klavier), Tibor Varga (Violine).

22. und 23. Oktober: Strassentheater mit Bernie Schürch und Andros Bossard als «Verlor und Vorher».

FT, 25. Oktober: Helmuth Qualtinger eröffnet das Foyertheater mit seinem Programm «Sie werden schon sehen». Der berühmte österreichische Kabarettist und Schauspieler dürfte jedermann von seinen zahlreichen Fernsehauftritten und Schallplatten bekannt sein.

FT, 8. November: Carmela. Die grossartige spanische Sängerin singt Lieder aus ihrer Heimat und aus Südamerika. Begleitet wird sie von zwei Gitarristen.

GR, 11. November: I Musici. Die Liechtensteinische Konzertgemeinde feiert damit das Jubiläum ihres 50. Konzertes: Die I Musici aus Rom gehören zu den besten Kammerorchestern der Welt und sind jedem Schallplattenfreund ein Begriff.

GR, 17./18. November: César Kelsler und Margrit Lübbli in «Opusfestiva». Endlich ist es uns nach zweijähriger

Bemühen gelungen, dieses berühmte Kabarettistenpaar nach Liechtenstein zu bringen. Sie werden die besten Nummern aus ihren bisherigen 6 Opern zeigen. Liechtenstein und St. Gallen werden in der Ostschweiz die einzigen Auftritte der viel gefragten und vollständig ausgebuchten Komiker sein.

GR, 1./2. (evtl. 3.) Dezember: Emil in seinem neuen Programm «E wie Emil». Darüber braucht wohl kein Wort verloren zu werden. Die Emilfreunde von Chur bis St. Gallen werden nach Schaan ins TaK kommen.

GR, 12. Dezember: Oscar Peterson, USA, Jazz. Auf dieses Engagement des weltberühmten schwarzen Pianisten werden sich alle Jazzfreunde freuen. Peterson wird sonst nur in einigen grossen Städten Deutschlands und der Schweiz auftreten. Das grosse Jazzvorbild Friedrich Guldas.

Januar: Charly Rivel und seine Söhne. Der letzte grosse Clown aus der Generation Charly Chaplin (mit dem er oftmals ein unvergessliches Paar bildete) und Grock kommt nach Schaan. Eine kleine Sensation, die uns ein befreundeter Manager ermöglichte.

GR, 19./20. Januar: Theateraufführung «Leonce und Lena», Basler Theater.



Auch das Düsseldorfer Kom(m)ödchen wird dieses Jahr wieder mit einem neuen Programm (nach den politischen Ereignissen in Deutschland sicher von einiger Würze) im TaK zu Gast sein.

Die Basler Theater auch nächste Saison im TaK

Besonders erfreut sind wir darüber, dass die «Basler Theater», welche unter der Intendanz von Werner Dügelin zu einem der allerersten deutschsprachigen Theater aufgedeckt sind, sich weiterhin bereit erklärt haben, nach Möglichkeit in Schaan Theateraufführungen vorzuzeigen. Diese Saison planen wir die mit aus gezeichneten Kritiken bedachten Inszenierungen «Leonce und Lena» von Georg Büchner und «Die Hosen» von Sternheim nach Schaan ins «Theater am Kirchplatz» zu bringen. Der technische Chef der Basler Komödie, Her Walter Simon, war uns auch stets mit fachmännischen Ratschlägen beim Ausbau des Theaters behilflich. Die geplanten Aufführungen haben wir schon gesehen, sie können sich auf theatrale Leckerbissen freuen.

TaK-Informationen • TaK-Mitteilungen • TaK-Saison-Programm

NOT-KLAPP-SITZE

6. REIHE	80	87	73-87
5. REIHE	66	72	59-72
4. REIHE	51	58	44-58
3. REIHE	36	43	30-43
2. REIHE	22	29	15-29
1. REIHE	7	14	1-14

1. PLATZ 4.-6. REIHE
2. PLATZ 1.-3. REIHE

17. REIHE 255 265 272 299-272
16. REIHE 246 252 258 246-258
15. REIHE 232 238 245 232-245
14. REIHE 219 225 231 219-231
13. REIHE 206 211 218 205-218
12. REIHE 192 198 204 192-204
11. REIHE 184 191 197 180-191
10. REIHE 169 174 179 169-179
9. REIHE 151 157 163 151-168
8. REIHE 137 143 149 132-150
7. REIHE 122 128 134 112-131
6. REIHE 91 101 111 91-111
5. REIHE 71 80 90 71-90
4. REIHE 52 61 70 52-70
3. REIHE 34 42 51 34-51
2. REIHE 17 25 33 17-33
1. REIHE 1 8 16 1-16

11. PLATZ 11.-17. REIHE
12. PLATZ 1.-10. REIHE (DAS MAJORITY DER 4., 5. UND 6. REIHE WIRD FÜR DEN ERSTKUNSTGANG)

ERSATZ-REIHE

BÜHNE

Bestuhlungsplan des Theatersaales.

Wenn Sie Abonnent des TaK werden wollen ...

Viele Freunde des «Theater am Kirchplatz» haben ein Abonnement bestellt: es sind bis jetzt schon gegen 300. Unsere Abonnenten sind gute und kluge Freunde, sie machen uns Mut zu Aussergewöhnlichem und profitieren zugleich von beachtlichen Vergünstigungen.

Ein Abonnement berechtigt zum freien Eintritt in 10 Aufführungen (6 vorgeschriebene, 4 freigeählte).

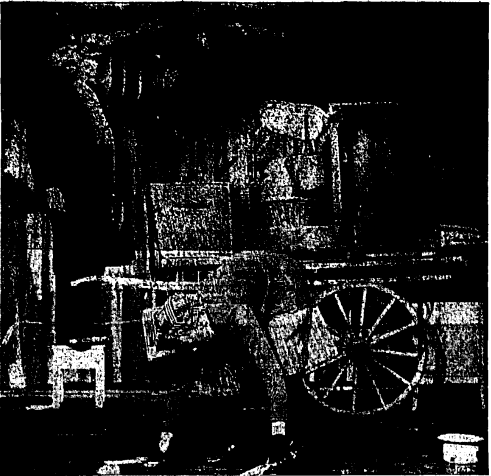
Ein Abonnement kostet für den 1. Platz Fr. 105.—, für den 2. Platz Fr. 85.—. Es kann in zwei Raten bezahlt werden.

Als Abonnent gelangen Sie in den Genuss von zahlreichen Vorteilen:

- Sie haben immer einen sicheren Platz.
- Wenn Sie einmal verhindert sind, eine Abonnements-Veranstaltung zu besuchen, geben Sie Ihr Abonnement einem guten Freund.
- Sie werden immer persönlich zu den Vorstellungen eingeladen.

Abonnement

- Sie werden zu allen übrigen Sonderveranstaltungen eingeladen.
- Ihr Platz ist jeweils billiger als derjenige der übrigen Theaterbesucher.



Die Aufführung «Umzüge-Szenen von Valentin», welche letzten Januar im TaK zu sehen war, wurde zum Berliner Theaterfest der sechs besten Inszenierungen des deutschsprachigen Theaters eingeladen und vom Deutschen Fernsehen aufgezeichnet.

Wenn Sie ein Passepartout kaufen möchten ...

Bezügler eines Passepartout bezahlen Fr. 180.— an das Sekretariat des TaK ein. Dafür haben Sie das Recht, jede im TaK stattfindende Vorstellung zu besuchen. Das Passepartout ist nicht übertragbar und als Gönnerkarte zu verstehen. Die Bilette sind im Vorverkauf zu bestellen.

Wenn Sie Abonnent oder Genossenschaftler des TaK werden wollen

Die Genossenschaft «Theater am Kirchplatz», Schaan

Der Theaterbau und die Erweiterung des Aktionsprogrammes des «Theaters am Kirchplatz» erfordern die Schaffung eines eigenen Trägers für das TaK. Dies liegt auch im Sinn und Interesse des Lesers und Initiatoren des TaK, Dr. Alois Büchel. Der zuständige Arbeitsausschuss hat sich in der Folge für die Errichtung einer Genossenschaft entschieden, wobei die Erfahrungen verschiedener ausländischer Theater zu Rate gezogen wurden.

Am 6. Oktober wurde die Gründung der Genossenschaft vollzogen. Der Zweck der einträgen Genossenschaft ist ein gemeinnütziger und besteht darin, mit Hilfe der Gemeinde Schaan und des Ländes Liechtenstein und im Interesse der kulturellen Förderung der ganz Bevölkerung des Landes Liechtenstein und der umliegenden Region den Betrieb des «Theater am Kirchplatz» in der Art und Weise durchzuführen wie er durch die Höhe der staatlichen und weiteren öffentlichen Subventionen und der übrigen Einnahmen hängt ist. Weiters bezweckt die Genossenschaft die Durchführung von Veranstaltungen und andere Organisationen sowie den Betrieb einer Galerie und einer Buchhandlung. — Die Genossenschaft beabsichtigt keinen Gewinn. — Die Genossenschaft ist ermächtigt, mit der Gemeinde Schaan einen Vertrag über die Benützung des Theatergebäudes abzuschliessen, welcher der Genehmigung der Regierung bedarf. Die Gemeinde Schaan ist Eigentümerin des Gebäudes. — Regierung und Landtag haben in vorliegendem Sinne für den Um- und Ausbau eine erhöhte Subvention von 30 Prozent gewährt. Der Staat Liechtenstein hat sich auch bereit erklärt, an einem allfälligen Defizit des Theaters zu partizipieren. Die Gemeinde Schaan verpflichtet sich andererseits, dem Staat für seine Veranstaltungen ein kostenloses Benützungsgewinn zu gewähren.

Die Genossenschaft wird bemüht sein, möglichst viele Mitglieder zu gewinnen, um dem Theater aus der liechtensteinischen und der weiteren Öffentlichkeit materielle wie ideale Unterstützung zukommen zu lassen. Jeder Genossenschaftler ist zur Leistung eines jährlichen Beitrages verpflichtet: mindestens Fr. 30.— für physische Personen, mindestens Fr. 100.— für Vereine und Institutionen mit gemeinnützigen und idealen Zwecken, mindestens Fr. 200.— für die übrigen juristischen Personen.

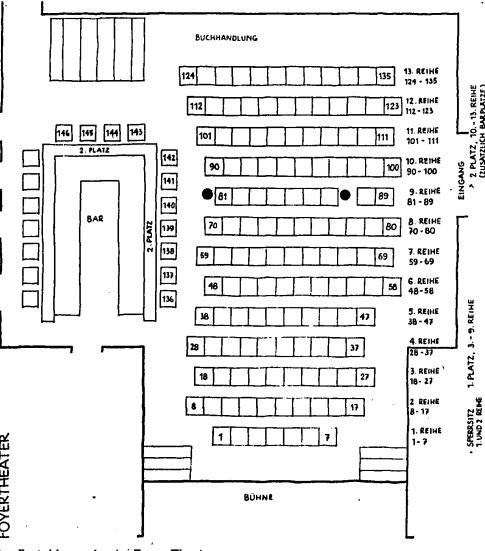
Die Verwaltung der Genossenschaft besteht aus 5-11 Mitgliedern, wobei ein Mitglied auf Vorschlag der Fürstlichen Regierung und zwei Mitglieder auf Vorschlag der Gemeinde Schaan ernannt werden.

Die Genossenschaft wird sich in den nächsten Tagen an die Öffentlichkeit wenden mit der Bitte um Mitarbeit in der Genossenschaft durch die Mitgliedschaft, um so mitzuhelfen, das für Liechtenstein und die weitere Region so vielversprechende und bedeutsame Unternehmen eines Kleintheater und aktiven Kulturzentrums zu sichern, auszubauen und lebensfähig zu erhalten. Robert Allgäuer

Frischer Wind im Kleintheater
Für frischen Wind im neuen TaK wird eine grosszügig dimensionierte Lüftung, welche dann hoffentlich geräuschfrei arbeitet, sorgen. Sie können also das TaK nicht mehr wie bisher gleichzeitig als Sauna benutzen. Die Eintrittspreise werden trotzdem nicht gesenkt.

Anregungen
Für Anregungen, gleich welcher Art, sind wir Ihnen besonders dankbar. Vielleicht haben Sie Programmorschläge, vielleicht passt Ihnen etwas nicht. Sagen Sie es uns.

Für Hungerige und Durstige ...
wird im neuen TaK gesorgt sein. Dank einer grossen Bar und einer kleinen Küche sind die Voraussetzungen für eine Pausenerfrischung oder einen kleinen Imbiss geschaffen worden. Prosit und Mahlzeit.



Passepartout

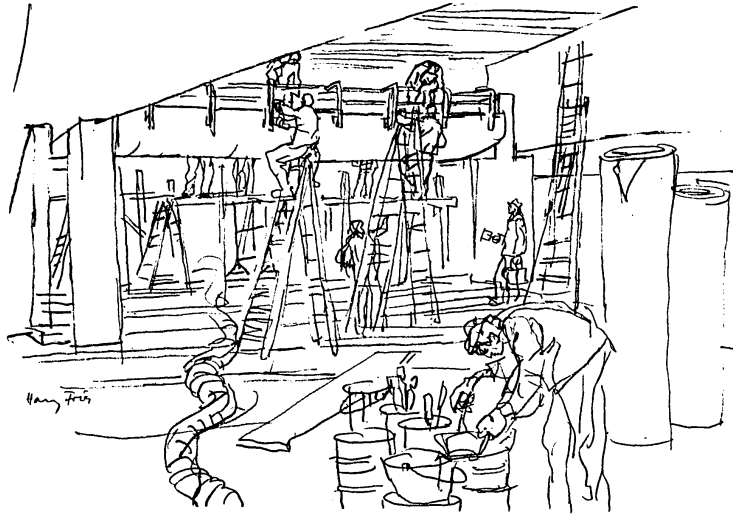
Wussten Sie schon ...

- dass Sie für die meisten Veranstaltungen, die Sie im TaK besuchen können, in einer Stadt die doppelten Preise bezahlen würden?
- dass Sie Genossenschaftler des TaK werden können (siehe Rubrik «Genossenschaft»)?
- dass die Aufführung «Umzüge-Szenen von Valentin», welche Sie letztes Jahr besuchen konnten, zum Berliner Theaterfest der sechs besten deutschsprachigen Theateraufführungen 1971/72 eingeladen wurde?
- dass in unserem neuen Theater 70 Scheinwerfer à 1000 Watt in Aktion gesetzt werden können?
- dass wir die Stühle des neuen TaK durch eine Aktion finanzieren möchten (siehe «Stuhlkästen»)?
- dass die Künstler des liechtensteinischen Publikum ausgesprochen gut finden?
- dass zur Elektrifizierung des TaK 6000 m Kabel und Drähte verlegt wurden?
- dass das «Theater am Kirchplatz» nachmittags von 3-8 Uhr geöffnet sein wird?
- dass in den letzten Wochen fast immer bis Mitternacht gearbeitet wurde, damit das TaK noch rechtzeitig fertiggestellt werden konnte?
- dass z. T. schon Veranstaltungen für das Jahr 1975 geplant sind?
- dass nächstes Jahr die Oper «Die Entführung aus dem Serail» von W. A. Mozart in unserem Theater aufgeführt wird?
- dass Sie jetzt alles wissen?

Theaterbesichtigung

Wir möchten die Schaaner und weitere Interessenten darauf hinweisen, dass das Theater am Kirchplatz am Sonntag von 10-12 Uhr und nachmittags von 14-17 Uhr besichtigt werden kann.

● TaK-Informationen ● TaK-Mitteilungen ● TaK-Saison-Programm ●



Die Zielsetzung des TaK in Kürze

Allgemeines: Schon seit Jahren bestand die Idee, in Liechtenstein ein Kleintheater zu schaffen im Sinne der Unité culturelle, wie sie Corbuser gemeint hat: eine unbürokratisch verwaltete, Gruppen und Einzelpersonen offenstehende Stätte kultureller und demokratischer Bestrebungen, ein zahlreiche Zielsetzungen integrierendes, Menschen mit verschiedenen Ideen offenstehendes «Kulturhäuschen».

Einzelziele: Regionaltheater: Es sollen wie bisher sowohl für Erwachsene als auch für Kinder und Jugendliche die verschiedenartigsten Veranstaltungen (Theater, Pantomime, Musik, Kammeroper, Jazzbande, Clownskunst, Kabarett, Konzert usw.) organisiert werden.

Eigene Inszenierungen: In gewissen zeitlichen Abständen werden Eigeninszenierungen erarbeitet. Dabei wird die Hauptbetonung in der nächsten Zeit vor allem auf dem Kindertheater liegen.

Weitere Kabarettprogramme (Kaktus) und ein Musical («Wenn Liechtenstein die Atombombe hätte...») sind geplant.

Die Initiatoren des TaK möchten in diesem kleinen, wenig aufwendigen

und «handlichen» Haus die schreibende, theaterinteressierte und die bildende Kunst verpflichtete Jugend Liechtensteins und der weiteren Region sammeln und ihr einen Ort geben, wo sie experimentieren und arbeiten kann, ohne dass gleich grosse finanzielle, betriebliche oder organisatorische Probleme entstehen.

Forum für Diskussionen: Podiums- und Diskussionsveranstaltungen, die durch die verschiedensten Vereinigungen organisiert und in den Räumen des TaK durchgeführt werden, sollen vor allem, auch liechtensteinischen und Regionalproblemen gewidmet sein. Das TaK möchte mitteilen, Vorurteile in jeder Hinsicht abzubauen.

Buchhandlung: Die geplante Buchhandlung soll insgesamt unsere Zielsetzung unterstützen. Sonderangebote an Büchern und Schallplatten werden immer wieder in Zusammenhang mit den Aufführungen und Veranstaltungen des Theaters stehen.

Film: In den Räumen des TaK können auch Filmvorführungen stattfinden.

Ausstellungen: Im Foyer und auch in den anderen Räumen (Hauptsaal, Bühne) werden während der Theatersaison stets Ausstellungen durchge-

führt: Graphik, Karikaturen, Zeichnungen, Gemälde, Fotografien, Theaterplakate usw. werden bei uns zu sehen sein.

Kurswesen: Es ist geplant, in den nächsten Jahren im TaK auch periodisch Kurse durchzuführen: Schauspielunterricht für Laien, Regiekurse, Literaturkurse usw. Das Kurswesen wird sich nach den Bedürfnissen und Möglichkeiten interessierter Kreise und des Theaters richten.

Zeitung: Neben unseren Reklameausstellungen soll vor allem Zeit zu Zeit eine Zeitungsbeilage (Dialog dieser Werbebeilage über die Tätigkeit im Theater berichten. Fernes Ziel ist es, eine kulturelle und gesellschaftskritische Zeitschrift (Loseblätterzeitung) anzugliedern, welche der Verbreitung von Informationen, dichterischen Texten, Karikaturen, Graphiken, Plakaten usw. dienen sollte.

Diverses: Im TaK, welches dank seiner Küche und grosszügigen Bar auch Gäste verpflegen kann, werden im nächsten Jahr die verschiedenartigsten Vereinigungen geschlossene Veranstaltungen durchführen: Tagungen, Vereinsabende usw. Also auch in dieser Hinsicht eine erfreuliche Auslastung des nun vollständig umgebauten Hauses.

Streifen Niemandsland zwischen den Grenzen aufhält... Franz Hohler hat auch die Gedichte eines Horaz in gebräuchliches Berndeutsch übersetzt; er scheut nichts, aber auch gar nichts, und man glaubt es ihm. Was Franz

Hohler auch vorträgt, er bringt es glaubwürdig, und darin liegt seine Stärke, neben vielen anderen. Verpassen Sie ihn nicht, Franz Hohler bleibt noch bis zum 15. Oktober im «Fautail».

Eine Ortsbeschreibung aus dem Buch «Idyllen»

Von Franz Hohler — Erschienen im Verlag Luchterhand

Chur ist die Hauptstadt des Kantons Graubünden. Dieser Kanton hat von der ganzen Schweiz die höchsten Ausgaben für Schulbücher, denn er gibt sie in sieben Sprachen heraus, in deutsch, italienisch und den fünf Formen des Rätoromanischen.

Chur ist so etwas wie eine alpine Stadt, obwohl der Calanda mit seinen 2800 Metern noch nicht als Alpen-gipfel gilt. Der Wald am Calanda hat einmal gebrannt, vor etwa 25 Jahren, das habe ich letzten Sommer im Saftental bei einem Gespräch unter Pilz-sammeln gehört.

In Chur steigt man um, wenn man ins Bündnerland in die Ferien fährt, die rhätischen Bahnen haben eine andere Spurweite. Ich bin dutzendmale in Chur umgestiegen, bevor ich das erstmal durch die Stadt ging. Durch den Tell, der als schenswert gilt, führen rote und blaue Fussab-drücke als Wegweiser.

Ich kenne zwei Schauspieler, die aus Chur kommen, der eine lebt in Zürich, der andere kämpft in einem Kölner Kabarett für den Sozialismus. Der Churer oder überhaupt der Bündner Dialekt gehört in der Schweiz zu den beliebtesten Dialekten, aber ich bin froh, dass ich ihn nicht spreche, denn er verpflichtet einen zur Urchig-keit.

Wer in Graubünden nicht Romane ist, ist Walsor. Das sind deutsch-sprachige Kolonisten aus dem Wallis, die vor etwa tausend Jahren in dieses Gebiet ausgewanderten und heute Gegenstand volkskundlicher Untersuchungen sind. Die Gewährsleute dieser Untersuchungen sind verrückt und freundlich; wenn man echtes Volksgut sucht, fragt man immer die Alten. Die meisten von ihnen haben Blutgruppe 0, wie alle richtigen Ur-völker. In einem Buch über die Walser habe ich den Satz gelesen: «Wo der Walserlaut noch erklingt, ist Walserheimat — Walsertum ist Sprachvolkstum!»

Aber auch die Romanen eignen sich für Untersuchungen, vor allem ihre Sprache. Man tut gut daran, einem Bündner gegenüber zum Beispiel das Surmeir nicht als Dialekt zu bezeichnen, ich kenne einen Herrn aus Fili-

sur, der mir sagte, er spreche ein Sproche, die aussor ihm nur noch sieben oder acht Menschen sprächen. In Chur wird ein Dictionnaire de gesamen rätoromanischen Sprach herausgegeben. Jedes Jahr erschein ein neues Heft, im Moment sieht man beim Buchstaben d. Unter a war ein ganzes Heft der Wortgruppe «pfligen, Pflügen» von lateinisch arare ge-widmet. Einen Linguisten packt ein leise Wehmut, wenn er einen Berg bauern mit einer Mähmaschine sieht.

Chur hat auch ein Stadttheater, das von Januar bis April ein eigene Ensemble mit eigenen Inszenierungen unterhält, ab und zu gelingt es einer unbekanntem Schriftsteller, ein Stück aufzuführen zu lassen, das die anderr Schweizer Bühnen abgelencht haben. Bertold Brecht hat hier vor zwanzig Jahren seine Antigone inszeniert.

Dann kenne ich noch zwei Ötliner in Chur. Der eine ist Redaktor und lebt mit seiner Mutter zusammen, die er immer mitnimmt, wenn er umzieht der andere, ein junger Deutschlehrer fuhr letzten Frühling mit dem Auto über die Furka und wurde von einer Felsbrocken totgeschlagen, weil man ihn bei einer Sprengung nicht ge-warnt hatte.



Ein Franz Hohler in Hochform!

Franz Hohler war der erste ausländische Künstler, welcher im alten «Theater am Kirchplatz» gastierte — mit grösstem Erfolg notabene. Franz Hohler wird auch am offiziellen Eröffnungsabend dabei sein, welcher am 20. Oktober für gladiene Gäste stattfindet. Für diesen Abend hat er eine spezielle Nummer geschrieben: «Der Umbau».



Sie können dreimal raten, wer das ist und finden es doch nicht heraus: das ist unser Bühnen- und Beleuchtungstechniker Urs Hilty, technischer Zeichner von Borof, ein Elektriker mit ausgezeichneten Kenntnissen. Wenn das Licht nicht stimmen sollte, beschweren Sie sich bitte bei ihm. Er wird Ihnen dann eine lange Nase machen.

mh. Grossartig blödelnd, virtuos sein Cello beherrschend, mit einer ausgezeichneten Mimik und trefflicher, manchmal recht derber Sprache... Franz Hohler brachte es bei der letzten Premiere im «Fautail» wieder einmal fertig, sämtliche Zuschauer für knapp zwei Stunden dem Alltags zu entreissen und zum Lachen zu bringen.

Es begann schon, als er sich vorstellte und erklärte, er habe sich für diesen Abend kein besonderes Programm zurechtgelegt, sich auf den Stuhl setzte, das Cello ergriff und das Lied vom Mann in der grossen weiten Wüste sang, der elendiglich verdurstet, weil der Getränkeautomat keinen Check annehmen will. Und weiter ging der Reigen; Franz Hohler sang Chansons, spielte grossartige Nummern, erzählte Geschichten, alles eigene Sacht.

Franz Hohler hat seine Wegwerfgeschichten mit ins «Fautail» gebracht. Geschichten, die nach dem Lesen fortgeworfen werden, genau wie leere Konservendosen. Die Geschichte, die von einem Marzipanschweinchen handelt, eine andere vom Granitblock, der ins Kino ging und wegen allem lachen musste, was er sah... köstliche Dinge, heiter und ohne Hintergedanken, viel zu schade, um sie wegzuerwerfen.

Da ist aber auch noch ein anderer Franz Hohler: boshaft und satirisch; resignierend, wenn er das Lied vom gerechten Friedrich vorträgt, der konsequenterweise alle Ungerechtigkeiten dieser Welt fern von sich zu halten versucht, zuletzt nackt und bloss sich bis an sein Lebensende auf dem

Pantomimen und Clownkunst

Die Pflege und Präsentation der Pantomimen- und Clownkunst in all ihren Erscheinungen und Ausdrucksformen hat sich das «Theater am Kirchplatz» zu einer Hauptaufgabe gemacht. Bisher gastierten Ladislav Fialka und seine Truppe mit zwei Programmen, Dimitri und die beiden Neuentdeckungen Andres Bossard und Bernie Schürch in Schaan. Diese Saison werden Charly Rivel und seine Söhne, die berühmten italienischen Clowns «I Colomaiotti» (bekannt aus den Fellini-Filmen «La Strada» und «I Clowns») sowie ein weiteres Mal Andres Bossard und Bernie Schürch in dem Programm «Mummenschanz» dazukommen. Marcel Marceau wird unser Theater nächstes Jahr besuchen. Auf dem oberen Bild sehen Sie Andres Bossard in einer Tierstudie, auf dem unteren Ladislav Fialka und seine Truppe in dem Programm «Der Knopf».

